

Interpellation Ackermann-Fontnas / Rutz-Bazenheid / Tinner-Azmoos vom 26. April 2005  
(Wortlaut anschliessend)

## Rundholzbauweise

Schriftliche Antwort der Regierung vom 23. August 2005

Elisabeth Ackermann-Fontnas, Fritz Rutz-Bazenheid und Beat Tinner-Azmoos stellen im Zusammenhang mit einem Bauvorhaben auf Palfries verschiedene Fragen zur Rundholzbauweise und der damit verbundenen Holznutzung.

Holz ist einer der wenigen einheimischen Rohstoffe und hat den zusätzlichen Vorteil, dass es nachwächst. Als Baustoff weist das Holz eine hervorragende Energie- sowie eine positive CO<sub>2</sub>-Bilanz auf. Am Bau kann es vielfältig eingesetzt werden, so u.a. auch als Rundholz. Die Rundholzbauweise verwendet Rundholz weitestgehend in der natürlich gewachsenen Form. Jeder Stamm muss einzeln am konkreten Bau eingepasst werden. Da eine maschinelle Vorfertigung nicht möglich ist, erfolgt die Einpassung meist direkt auf dem endgültigen Standplatz des Baus. Dadurch können im Idealfall Transportwege minimiert werden, sofern Holz aus der Umgebung verwendet wird. Die Verwendung von Rundholz beim Blockhausbau stammt ursprünglich aus Finnland und Kanada. Diese Bauweise kommt ohne aufwändige technische Hilfsmittel aus, erfordert jedoch spezifische Kenntnisse. In Bezug auf die Baukosten zeigen aktuelle Bauten, dass der Rundholzbau nicht günstiger als andere Holzbauformen ist.

Die im Kanton St.Gallen im ländlichen Raum ursprünglich vorkommenden Bauten mit Rundholz sind üblicherweise Stadel und Heuschöber. Bei diesen Bauten stand die Belüftung des Innenraums im Vordergrund, so dass sich die Hölzer nur an den Eckverbindungen berühren und geringe Dimensionen (in der Regel Durchmesser von 10 bis 20 cm) verwendet werden können. Ihre Konstruktion ist einfacher als bei Rundholzbauten. Wo Rundholzbauten für Wohn- oder ähnliche Zwecke verwendet werden, sind stärkere Dimensionen der Hölzer zu wählen. Eine genügende Wärmedämmung erfordert Durchmesser von 40 oder mehr Zentimetern, da der gleiche Stamm sowohl die Aussenseite wie auch die Innenseite der Wand bildet. Um einen ausreichenden Witterungsschutz für die Fassaden zu gewährleisten sind meist grössere Vordächer notwendig. Wegen der zu wählenden grösseren Dimensionen können Rundholzbauten grobschlächting wirken.

Im Baubewilligungsverfahren sind verschiedene Aspekte zu prüfen. Ausserhalb der Bauzonen gehört die Eingliederung der Baute in die Landschaft sowie in die umliegende Gebäudestruktur dazu. Über die passende Gestaltung kann dabei erst im Einzelfall entschieden werden. Das Amt für Raumentwicklung beurteilt die Verwendung von Holz grundsätzlich als positiv. Wo es sich um forstliche Bauten oder Bauten mit Bezug zum Wald handelt (Unterstände oder Waldhütten), werden Rundholzbauten in der Regel als unproblematisch beurteilt. Für Bauten in der freien Landschaft bestehen aber höhere Ansprüche an deren Einpassung. Struktur und Gliederung sowohl des Baukörpers als auch der Dachkonstruktion sind dabei entscheidende Merkmale. Die Variationsmöglichkeiten für die Fassadengestaltung oder die Dachkonstruktion sind bei der Rundholzbauweise jedoch eingeschränkt.

Die Holzwirtschaft als Ganzes bildet ein wichtiges Standbein der Regionalwirtschaft. Von der Holznutzung im Wald über den Einschnitt bis zur Verarbeitung am Bau verbleibt die Wertschöpfung in der Region. Eine Steigerung des Holzeinsatzes im Bausektor ist möglich und gesamtwirtschaftlich sinnvoll. Eine vermehrte Verwendung von Holz bedeutet gepflegte Wälder, die ihre Schutz- und Erholungsfunktion für die Bevölkerung optimal erbringen können. Die

Waldwirtschaft ist mit ihrem Produkt Holz ein Teil der gesamten Wertschöpfungskette Holz und in diese eingebunden.

Die Regierung beantwortet die einzelnen Fragen wie folgt:

1. Holz ist ein zukunftssträchtiger Baustoff mit Innovationspotenzial und der Holzbau stellt ein wichtiges Element der regionalen Wertschöpfung dar.

Rundholzbauten werden häufig für einfachere Bauten erstellt, z.B. für forstliche Bedürfnisse oder für die Erholungsnutzung. Für Wohnbauten und andere Bauten im Wohngebiet und in der freien Landschaft sind jedoch alle HolzbaufORMen zu nutzen, um den vielgestaltigen Anforderungen an die jeweiligen Bauten gerecht zu werden. Die Bedeutung der Rundholzbauweise für die Holzwirtschaft sollte indessen nicht überschätzt werden. Es ist nicht davon auszugehen, dass die Rundholzbauweise zukünftig einen grossen Anteil am Holzbau aufweisen wird.

2. Das Baubewilligungsverfahren ist kein Förderinstrument. Die Regierung befürwortet die Holzverwendung. Die kantonalen Stellen, insbesondere das Amt für Raumentwicklung, ermöglichen sie im Rahmen ihres Ermessensspielraumes. Der Rundholzbau wird in diesem Zusammenhang nicht gesondert behandelt.

Die Unterstützung von Entwicklungsprojekten der Holzbranche zur Förderung der Innovation soll im bisherigen Umfang fortgeführt werden. Als Ziele könnten dabei die gezielte Vermarktung von regionalem Holz, eine Stärkung der Kooperation zwischen den Anbietern innerhalb der Holzkette oder eine umfassendere Bündelung und Koordination der Rundholzbereitstellung im Vordergrund stehen.

Von Bedeutung ist die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand in der Verwendung von Holz am Bau. Mit der Realisierung des Holzbaus der Kantonsschule Wil entstand ein Vorzeigobjekt.

23. August 2005

Wortlaut der Interpellation 51.05.21

### **Interpellation Ackermann-Fontnas / Rutz-Bazenheid / Tinner-Azmoos: «Rundholzbauweise**

In verschiedenen Gemeinden wurden in neuster Zeit bereits Bauten ausserhalb Bauzone in Rundholz erstellt. Bauwillige erfahren teilweise Widerstand sei es bei den Baubewilligungsbehörden oder bei Verbänden.

Bauten mit Rundholz wurden u.a. in der Region Werdenberg/Sarganserland in den Gemeinden Pfäfers und Mels erstellt. Eine weitere Baute plant die Ortsgemeinde Wartau auf Palfris, nachdem die Bürgerschaft das Vorhaben mit über 158 Stimmen von 164 anwesenden Stimmberechtigten bewilligt hat.

In Diskussionen mit dem Heimatschutz St.Gallen/Appenzell I.Rh. ist eine grosse Ablehnung gegenüber der Rundholzbauweise festzustellen, obwohl im Berggebiet der nahen und weiteren Umgebung diverse alte Alpbäude als Zeitzeuge dieser Bauweise vorzufinden sind. In Monstein (GR) wird auch heute noch eine Vielzahl der Wohn- und Ökonomiebauten in Rundholz erstellt. Der Heimatschutz nennt für seine ablehnende Haltung gegenüber dem innovati-

ven Einsatz von Rundholz auch für Objekte, welche die heute üblichen Komfortansprüche erfüllen und nach neuestem Stand der Technik erstellt werden, keine Gründe.

Die Waldwirtschaft hat ein grosses Interesse daran, dass einheimisches Holz vor Ort verarbeitet und vielseitig am Bau eingesetzt wird, da die Wertschöpfung auf diese Weise im Kanton verbleibt.

Die Regierung wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erkennt die Regierung in der Rundholzbauweise einen zukunftssträchtigen Baustoff einerseits und eine innovative Verarbeitungsart andererseits?
2. Ist die Regierung bereit, die Rundholzbauweise nicht nur im Rahmen der Baubewilligungserteilung zu fördern, sondern die Waldwirtschaft bei der Umsetzung von Innovationen zu fördern?»

26. April 2005